Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 29

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Villenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagenzur Schweizer. Schule: "Bolfsichule"."Mittelichule"."Dee Lehrerin"

Inseraten-Annahme, Druck und Bersand durch bie Altt.-Gef. Graphifche Unitalt Otto Walter - Olten

Abonnements-Jahresprets Fr. 10.—, bet ber Post bestellt Fr. 10.3 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtari

Inhalt: Zum Kantjubiläum. — Jahresversammlung des Schwyzer kantonalen Lehrervereins. — Schulsnachten. — Bücherschau. — Lehrerschreiten in Feldkirch und Wolhusen. — Lehrerzimmer. Beilage: Bolfsichule Ar. 14.

Zum Kantjubiläum Dr. A. Gisler, Regens, Chur

I. Biographisches.

Zwei Jahrhunderte sind am 22. April d. J. verflossen, seit in dem Hause des ehrbaren Sattlermeisters Johann Georg Kant zu Königsberg jenes vierte Kind geboren wurde, das den frommen Namen Immanuel erhielt. Seine Erziehung geschah im Geifte des Pietismus, dem er später fo wuchtige Schläge versetzte. Ein eigentümliches Geschick hat auch andere bahnbrechende Röpfe der Philosophie von Mächten erziehen laffen, die fie später bitter befämpften. Baco von Scholastifern, Cartesius von Jesuiten, Spinoza von Rabbinern. Er besucht bas Gymnafium von Königsberg, erwählt als Student Mathematik und Philosophie zum Fachstudium und wird zuerst neun Jahre Hauslehrer bei drei ver= schiedenen Familien außerhalb Königsberg. Kaum jemals, so bekennt er selber, gab es bei bessern Grundfäten einen schlechteren Sofmeister. Mit 21 Jahren schreibt er sein erstes Buch, mit 33 Jahren wird er Privatdozent an der Universität Königs= berg, mit 48 Jahren ordentlicher Professor der Logit und Metaphysit. Eine weitere Auszeichnung hat Kant nie weder erhalten noch gesucht. Berufungen an die Universitäten von Erlangen und Jena lehnte er ab. Seine Hauslehrerzeit abgerechnet, hat er Königsberg nie verlaffen; nur daß er im Sommer manchmal in einem Forsthause, eine Meile von Königsberg einige Tage zu weilen pflegte. Das alte deutsche Sprichwort, man muffe sein Wissen erwandern, traf bei ihm nicht zu. Wie gang anders waren die Lebensschicksale eines Demokrit,

eines Baco, eines Giordano Bruno, eines Descartes, eines Leibnig!

Kant war von Haus aus schwächlich, ein äußerst ichmächtiger Mann mit eingefallener Bruft und etwas schiefer Saltung. Sein Gehör und sein Geruchfinn waren außerorbentlich scharf, sein großes blaues Auge schien wie aus himmlischem Aether gebildet, strahlte Feuer, Geift und Güte. Immerfin schreibt ihm eine Berehrerin aus Rlagenfurt, Frl. Maria Herbert, im Januar 1793:

"Ich hab ihr Porträt von Leipzig ben Bause in stich bekommen, in welchen ich wohl einen Moralischen Ruhigen Tiefen, aber keinen Scharf Stin entede . . ., auch bin ich nicht zufrieden, daß ich sie nicht ins Mitte Gesicht seben kann."

Von den berühmten modernen Denkern ift kaum ein einziger philosophischer Fachmann gewesen: Comte war Polytechnifer, Letze Argt, Mill Beamter der oftindischen Gesellschaft, Rechner Physiter, Spencer Ingenieur und Soziologe, Sartmann Artillerieoffizier, Wundt Phofiolog, Nietzsche Hellenist. Auch Kant ist als Gelehrter ausgegangen von Mathematit, Physit und theoretischer Astronomie. Den Lehrstuhl für Philosophie verdankte er nicht einer Berufung durch die hochweise Fakultät, sondern nur dem Zufall, daß ein Rollege, der diesen inne hatte, ihm einen Tausch anbot. Bis in sein Alter hat Kant mit Vorliebe über Anthropologie, Geographie, Physik, Mathematif und Befestigungslehre gelesen, wogegen er seine eigene metaphysische Kritit nie vom Ratheder